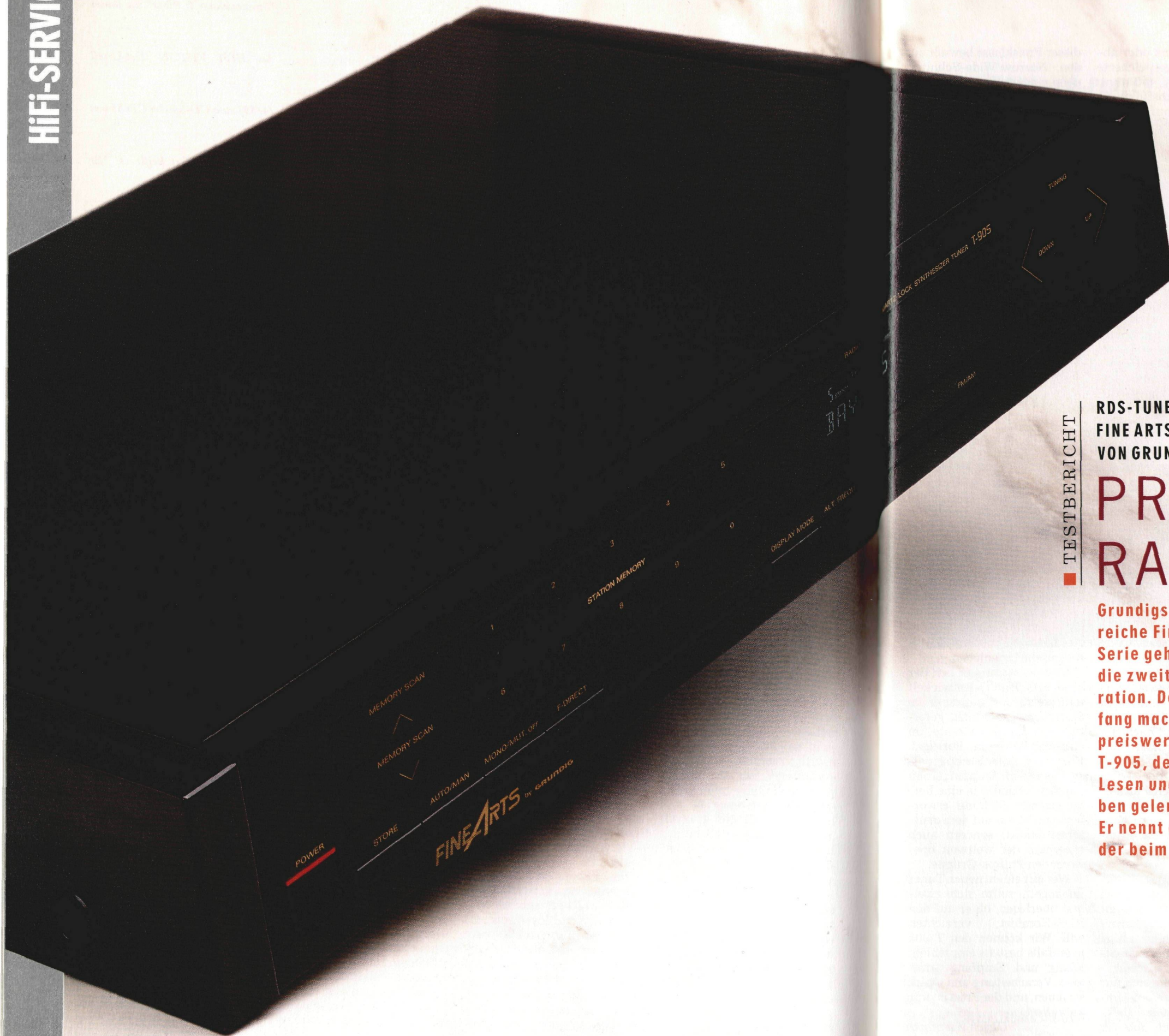


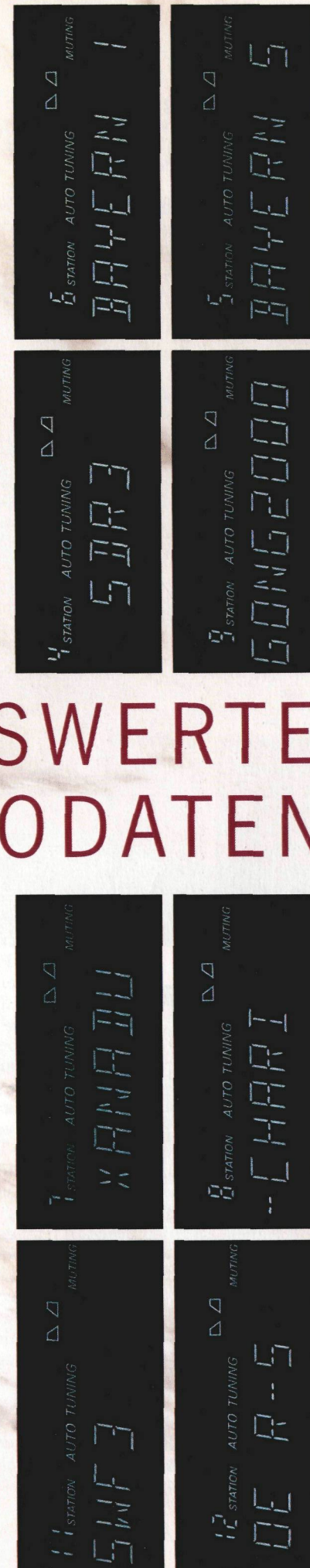


TESTBERICHT

RDS-TUNER
FINE ARTS T-905
VON GRUNDIG

PREISWERTE RADIODATEN

Grundigs erfolgreiche Fine-Arts-Serie geht in die zweite Generation. Den Anfang macht der preiswerte Tuner T-905, der jetzt Lesen und Schreiben gelernt hat: Er nennt die Sender beim Namen.



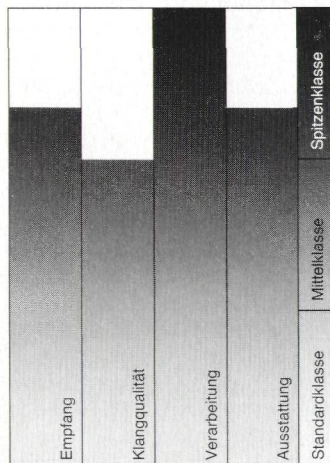
Das Radio-Daten-System kommt in Fahrt. Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit haben die meisten Hörfunk-Veranstalter ihre UKW-Sender auf den neuesten Stand gebracht: Sie strahlen digital verschlüsselte Informationen über den Programmnamen und sämtliche alternativen Sendefrequenzen derselben Programmkette aus. Lesen kann man diese Daten freilich nur mit speziellen, RDS-tauglichen Empfängern, und die sind bislang Mangelware.

Vor allem die japanischen Hersteller halten sich mit RDS zurück. Im eigenen Land haben sie kein Radio-Daten-System, und sie brauchen es auch nicht: Wo gerade mal eine Handvoll Stationen über das UKW-Band verstreut ist, kann man sich die Frequenzen und Programmnamen noch gut merken. Bei uns in Deutschland ist das anders. Seit Privatradios zugelassen sind, sprießen neue Stationen aus dem Äther wie Pilze nach einem Sommerregen. Da ist es schon sehr nützlich, wenn das jeweilige Programm sich via Display vorstellt.

Beim Grundig T-905 geschieht das vollautomatisch. Sobald eine Station abgestimmt wird, die RDS-Informationen ausstrahlt, erscheint im Display anstelle der Frequenz der Programmname mit bis zu acht Stellen in gut leserlicher Schrift. „Bayern 1“ oder „SWF 3“ heißt es da zum Beispiel. Wir konnten in München auf Anhieb zwölf verschiedene Programme mit RDS empfangen – öffentlich-rechtliche wie private, deutsche wie österreichische. Jedes dieser Programme taucht natürlich mehrmals auf der UKW-Skala auf.

Damit man nun aus diesem Mehrfach-Angebot denjenigen Sender auswählen kann, der am besten hereinkommt, gibt es am Grundig-Tuner die Taste „Alternativ-Frequenzen“. Mit jedem Antippen dieser Taste wechselt das Gerät auf eine andere Frequenz

Qualitätsprofil
Tuner Grundig Fine Arts T-905

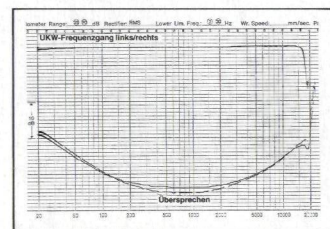


Qualitätsstufe:
angehende Spitzenklasse

Preis-Gegenwert-Relation:
sehr gut

derselben Programmreihe, wobei schlecht empfangene Stationen gleich übersprungen werden. Ist der optimale Sender gefunden, kann er auf einem der 29 Stationsspeicherplätze abgelegt werden. Sender, die noch keine Radiodaten ausstrahlen, lassen sich manuell mit einem Namen versehen.

Und noch eins merken sich die Speicherzellen: Ob die betreffende Station grundsätzlich in Mono empfangen werden soll. Das ist nützlich, wenn schwächere Sender in Stereo zu stark rauschen oder anderweitig gestört sind. Mit den Tasten „Memory Scan“



kann man aufwärts oder abwärts durchs gespeicherte Programmangebot blättern. Für manuelle Abstimmung oder Sendersuchlauf steht eine großflächige Wippe bereit, und wer eine bestimmte Empfangsfrequenz gezielt einstellen will, kann sie über die Zehnertastatur direkt eingeben.

KOMFORTABLE AUSSTATTUNG

Sämtliche Funktionen erscheinen übersichtlich im blaßblauen Fluoreszenz-Display. Dazu gehören auch die beiden Abstimmungshilfen: Der Mittenindikator leuchtet bei Erreichen der exakten Sendefrequenz auf und eine sieben-teilige Leuchtkette gibt Aufschluß über den Antennenpegel. Sie deckt einen vernünftigen Bereich von sehr schwachen bis zu mittelstarken Sendern in gleichmäßigen Stufen ab.

Ein nützliches Detail findet sich an der Rückfront des T-905: zwei koaxiale Antenneneingänge, die freilich nicht gleichzeitig benutzt werden können. Die eine ist für die Dachantenne vorgesehen, die andere fürs Breitbandkabel – sie schwächt das Signal um etwa zehn Dezibel ab. Das kann vorteilhaft sein, wenn die Poststrippe kräftige Pegel liefert, die das Eingangsteil des Tuners übersteuern würden. Schade, daß man nicht Kabel und Antenne gleichzeitig anschließen und nach Bedarf an der Frontplatte wählen kann.

Technisch wird der Grundig-Tuner auf jeden Fall mit beiden Empfangsarten fertig – das bestätigen unsere Messungen ebenso wie der Empfangstest. Eng benachbarte Sender vermag er sauber zu trennen, ohne jedes Zwischern oder Prasseln. Trotz der engen Bandbreite kommt es nicht zu hörbaren Verzerrungen. Lediglich kräftige Zischlaute scheinen manchmal etwas zu verwischen – eine Eigenschaft, die sich nur durch eine Bandbreiten-Umschaltung umgehen ließe. Grundig verzichtet aber in

dieser Preisklasse bewußt auf den Narrow/Wide-Schalter, denn eine einzige Bandbreite läßt sich besser optimieren als zwei, das heißt bei gegebener Trennschärfe liefert sie die geringeren Verzerrungen.

Nicht ganz standesgemäß ist das Rauschverhalten des T-905. Selbst bei Ortsempfang mit ausreichendem Antennenpegel bleibt ein Restrauschen, das bei HiFi-gerechter Abhörlautstärke in Musikpausen hörbar wird. Von einer nennenswerten Störung kann zwar nicht die Rede sein, aber es gibt doch heute Techniken, die das Rauschen wesentlich besser im Griff haben.

EINECHTER EUROPÄER

Andererseits: Von einem 800-Mark-Tuner kann man nicht in jeder Hinsicht Höchstleistungen verlangen. Immerhin verschlingt allein die RDS-Ausstattung rund 150 Mark vom Endverkaufspreis. Nicht zu vergessen die gediegene Fine-Arts-Verarbeitung mit den hölzernen Seitenteilen. Auf die Echtholzverfurnung hat Grundig übrigens verzichtet – ein kleiner Beitrag zum Schutz der Tropenwälder. Einen proppe- ren Eindruck macht auch das technische Innenleben.

Und wo stammt er her, der Fine-Arts-Tuner? Entwickelt und konstruiert wurde er im Stammhaus in Fürth, gefertigt werden die Geräte im Grundig-Werk in Portugal. Ein waschechter Europäer also. Gerade im Empfängerbau hat sich Grundig ja eine herausragende Stellung erworben – nicht nur auf dem deutschen Markt, sondern auch innerhalb der weltweit operierenden Philips-Gruppe.

Wer mit einem neuen Tuner liebäugelt, sollte sich zweimal überlegen, ob er auf den RDS-Komfort verzichten will. Wir können den T-905 jedenfalls bestens empfehlen: Klang und Empfang stimmen, Verarbeitung und Optik stimmen, und der Preis ist fair kalkuliert.

Ulrich Wienforth



Doppelt: Der Grundig Tuner hat zwei Antenneneingänge, es kann aber entweder nur das Breitbandkabel oder nur die Hausantenne angeschlossen werden.

Technische Daten: Tuner Grundig Fine Arts T-905

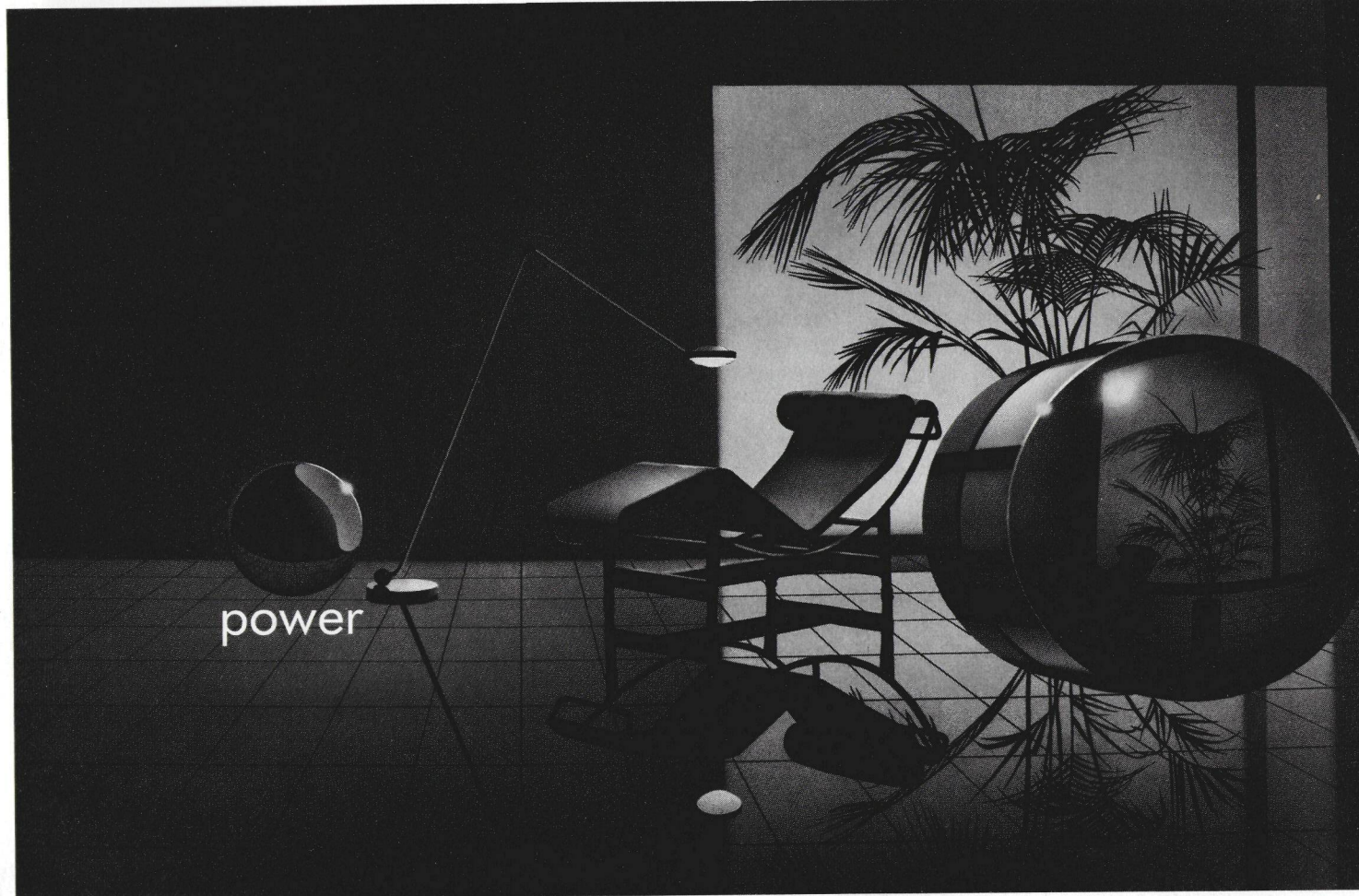
Eingangsempfindlichkeit *) mono/stereo	1,0/55 µV
HF-Übersteuerungsfestigkeit	70 dB
HF-Einstreufestigkeit	gut
Trennschärfe	mono ±200 kHz 32 dB ±300 kHz 74 dB stereo ±100 kHz -26 dB ±200 kHz 29 dB ±300 kHz 42 dB
Klirrfaktor (1 kHz stereo),	±40 kHz Hub 0,09 % ±75 kHz Hub 0,30 %
Pilottonverzerrungen 9 kHz, narrow/wide,	±40 kHz Hub 1,5 %
Übersprechdämpfung	1 kHz 40dB 10 kHz 30dB
Frequenzgang	siehe Diagramm
Geräuschspannungsabstand *) mono/stereo	64/57 dB
Pilotton-/Hilfsträgerunterdrückung 19/38 kHz	58/70 dB
Ausgangsspannung bei ±40 kHz Hub	680 mV
Ausgangswiderstand	1,7 kOhm
Abmessungen (B x H x T)	47 x 8 x 34 cm
Garanzzeit	24 Monate
Ungefährer Handelspreis	800,- DM

Vertrieb: Grundig, Kurgartenstr. 37, 8510 Fürth

*) Spitzenwertmessung nach CCIR



VERSTÄRKER · CD-PLAYER · TUNER · LAUTSPRECHER VON



EINSTEIN

EINSTEIN ELEKTROAKUSTIK GMBH · ALTENBOCHUMER STRASSE 1 · D-4630 BOCHUM 1 · TELEFON (0234) 37724 / 37725 · TELEFAX (0234) 311580